

Migranten aus den USA in Panama im Hotel und Lager festgehalten

Migranten, die aus den USA abgeschoben wurden, berichten von ihrer Isolierung in einem Hotel in Panama. Anwälte warnen vor Verletzungen ihrer Rechte und der Gefahr der Rückführung.

Tagelang waren sie in einem Hotel in Panama gefangen, umgeben von strenger Sicherheitskontrolle und mit eingeschränktem Kontakt zur Außenwelt. Nahezu 300 Migranten aus Asien, die alle von den USA deportiert wurden, wurden dort von den panamaischen Behörden festgehalten, die sich bereit erklärten, sie aufzunehmen und schließlich zurückzuführen. Dies ist Teil der Massenabschiebungskampagne der Trump-Administration, die Druck auf lateinamerikanische Länder ausübt, um dabei zu helfen.

Migranten in einem Hotel gefangen

Die Migranten trafen letzte Woche in Panama Stadt ein, nachdem sie aus den USA abgeschoben worden waren. Einige von ihnen wussten nicht einmal, dass sie in ein anderes Land geflogen wurden, bis sie in Panama landeten, berichtete Anwalt Ali Herischi, der erklärte: „Sie wurden gesagt, dass sie nach Texas fliegen.“ Anschließend wurden sie in das Decapolis Hotel gebracht und gezwungen, dort tagelang zu bleiben, ohne das Hotel zu verlassen.

Jenny Soto Fernández, eine panamaische Anwältin, die etwa 24 Migranten aus Indien und Iran vertritt, teilte mit, dass ihre Klienten in Isolation, Angst und Ungewissheit leben. Viele von

ihnen seien sich ihrer Rechte nicht bewusst gewesen und hätten bei ihrer Deportation keine Abschiebungsanordnungen erhalten. Sie sehen sich auch Sprachbarrieren gegenüber und befürchten ständig, repatriiert zu werden.

Lebensbedrohliche Situationen für die Migranten

Eine der Migrantinnen ist Artemis Ghasemzadeh, eine Iranerin, die aus Angst vor Verfolgung aufgrund ihres Übertritts zum Christentum aus ihrem Land geflohen ist. „Nach islamischem Recht darf man nicht vom Islam zu einer anderen Religion konvertieren“, sagte Herischi, der sie vertritt. Ghasemzadeh sorgt sich jetzt um ihr Leben, falls sie nach Iran zurückgeschickt wird. „Wir sind in Gefahr“, schrieb sie in Textnachrichten an CNN. „Wir warten auf (ein) Wunder.“

Im Hotel versuchten einige Migranten, ihre Sorgen zu äußern, indem sie Hilferufe an Journalisten sendeten, die draußen versammelt waren. Vor ihren Fenstern hielten sie Zettel mit handgeschriebenen Notizen hoch, in denen sie um Unterstützung baten. „Bitte helft uns“, stand auf einem Schild. „Wir sind in unserem Land nicht (sicher).“ Eine andere Nachricht war mit Lippenstift direkt auf das Fenster geschrieben. „HILFT UNS“, lautete die Botschaft in fetten, roten Buchstaben.

Rechte der Migranten und deren Vertretung

Die Migranten durften das Hotel „zu ihrem eigenen Schutz“ nicht verlassen, erklärte Panamas Sicherheitsminister Frank Ábrego. Er sagte, sie seien in dem Hotel, um „effektiv zu überprüfen, wer diese Menschen sind, die in unser Land kommen“. Soto argumentierte, dass die Migranten das Recht hätten, Asyl zu beantragen, da sie vor Verfolgung fliehen. „Diese Menschen, die um Flüchtlingsstatus bitten, tun dies nicht, weil sie ein Abenteuer suchen oder reisen wollen. Sie fliehen vor Gewalt und Verfolgung“, so Soto.

Sie berichtete, dass sie mindestens viermal versucht habe, ihre Klienten im Hotel zu treffen, um erforderliche Rechtsdokumente zu unterschreiben, jedoch von den Behörden daran gehindert wurde und nie über die Lobby hinaus kam. Soto schickte CNN ein Video, das von ihren Klienten aufgenommen wurde, auf dem sie ihnen von der Hoteltreppe aus zu winken versuchte. Aber die Klienten wurden daran gehindert, nach unten zu gehen, und Soto wurde gesagt, sie solle gehen.

Verlagerung in ein Migrantenlager

Die panamaische Regierung teilte mit, dass zwischen Dienstag und Mittwoch etwa 97 Migranten aus dem Hotel gebracht und in ein abgelegenes Auffanglager am Rande des Darién-Dschungels gebracht wurden. Dies geschah, nachdem ein Bericht der New York Times die Verzweiflung derjenigen enthüllt hatte, die im Hotel in Panama-Stadt gestrandet sind. Das Wunder, auf das Ghasemzadeh gehofft hatte, blieb jedoch aus. Stunden nachdem sie mit CNN gesprochen hatte, wurde sie in eines der Lager transferiert.

Ihr Anwalt Herischi berichtete, dass seine Klienten in einem „sehr schlechten“ Lager festgehalten wurden. Sie beschrieben den Ort als rau und schmutzig, mit eingeschränktem Zugang zu Medikamenten und Internet. Eine Familie hatte ein krankes Kind, dessen Weinen während eines Telefonats zwischen Herischi und panamaischen Beamten im Hintergrund zu hören war. Sabalza berichtete ebenfalls, dass die Familie, die sie vertritt, ebenfalls zum Lager gebracht wurde. „Es ist kompliziert, weil es Kinder im Alter von fünf Jahren gibt, und es ist ein tropischer Ort“, sagte sie.

Ausblick und rechtliche Schritte

Over 100 migrants have requested not to be repatriated, according to Panamanian officials. The IOM is expected to assist them in finding a third country that will accept them, Security Minister Ábrego said. In the meantime, President Mulino stated

that another group of migrants would be sent to the camp because “that’s where they can be more at ease.”

Ghasemzadeh und anderen Migranten wurde von panamaischen Behörden zugesichert, dass sie nicht nach Iran zurückgeschickt werden, wenn sie Angst vor Repressalien äußern. Stattdessen sagten die Beamten, sie würden sich mit den Botschaften anderer Länder in Verbindung setzen, um zu sehen, ob diese sie akzeptieren können. Herischi schloss mit den Worten: „Das einzige ‚Glück‘, das sie hatten, ist, dass Panama keine Beziehungen zu Iran hat, sodass es dort keine iranische Botschaft gibt. Das ist ein gutes Zeichen.“

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at